

ut et tuum nomen inter meas epistolas legeretur. Des Weiteren zeigt er sich überzeugt, dass seine Briefe überdauern und vielen in ihnen genannten Männern Ruhm verschaffen würden. Mit einem Zitat aus den Briefen Senecas¹⁰ reiht sich Piccolomini explizit in eine Traditionslinie großer Briefschreiber ein: Cicero, Epikur, Seneca, Petrarca, Leonardo Bruni. Er überspitzt die Idee, mittels der eigenen Briefe den Korrespondenzpartnern Nachruhm verleihen zu können, sogar zu der Formulierung, nur Briefe könnten die *fama* bewahren. Das Schreiben an Johann von Eych zeugt von einer Reflexion Piccolominis über den Wert seiner Briefe, die konsequenterweise zur Anlage von Sammlungen führen musste. Tatsächlich finden sich die ersten Indizien, dass Piccolomini Konzepte oder Abschriften aufbewahrte, gerade um die Mitte der 40er Jahre.

Die früheste aus seinem Besitz erhaltene Briefhandschrift Biblioteca Apostolica Vaticana, Chigi J VI 208, die vermutlich auf mehreren Vorstufen beruht, umfasst 177 *epistulae saeculares*. Sie sind überwiegend in die Jahre 1443 und 1444 datiert, nur eine Handvoll stammt aus den Jahren 1431, 1432, 1437, 1442 und 1446. Der jüngste Brief datiert vom 8. März 1446, wobei am Ende der Handschrift Blätter verloren gegangen sind¹¹. Das chronologisch nächste Schreiben, von dem ein Konzept oder eine Abschrift im Besitz Piccolominis verblieb, stammt

10) SCHREINER / WENZEL, Hofkritik (wie Anm. 4) S. 114: *Nemo sciret, quis fuerit Atticus, nisi plures epistolas ad ipsum Cicero et demum de senectute scripsisset. Nulla Ydumenei memoria esset, nisi eum suis scriptis Epycurus extulisset. Quis Lucilli nomen cognosceret, nisi starent epistole Senece. Longa super nos cadit profunditas temporum ...* Vgl. Seneca, *Epistulae ad Lucilium* 21, 4–5: *Quis Idomeneae nosset, nisi Epicurus illum litteris suis incidisset? ... Nomen Attici perire Ciceronis epistulae non sinunt. ... Profunda super nos altitudo temporis veniet ... Habebo apud posteros gratiam, possum mecum duratura nomina educere.* Das Stichwort *duratura* hatte Piccolomini vor der zitierten Stelle aufgenommen (S. 113): *Vaticinarique possum mearum epistolarum exemplaria in longum evum duratura multisque viris apud posteros data fama.*

11) Vgl. WAGENDORFER, *Schrift* (wie Anm. 1) S. 226–229. Zum Verlust mindestens einer Lage am Ende der Handschrift vgl. Claudia MÄRTL, Bischof Johann von Eych und Eneas Silvius Piccolomini, in: *Reform und früher Humanismus in Eichstätt. Bischof Johann von Eych (1445–1464)*, hg. von Jürgen DENDORFER (2015) S. 93–113, hier S. 96 mit Anm. 14. – Die Verbreitung von drei pro-konziliaren Briefen Piccolominis, die er wohl absichtlich aus seinen Sammlungen ausschied, untersucht Simona IARIA, Enea Silvio Piccolomini und das Basler Konzil, in: *Enea Silvio Piccolomini nördlich der Alpen. Akten des interdisziplinären Symposions vom 18. bis 19. November 2005 an der Ludwig-Maximilians-Universität München*, hg. von Franz FUCHS (*Pirckheimer Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung* 22, 2007) S. 77–96, hier S. 87–94.